

Gottesdienst zur Jubelkonfirmation

24. September 2017

„Gesegnet sein“

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da war und der da ist und der da kommen wird. Amen.

Was erinnern Sie noch von Ihrem Konfirmandenunterricht!?

Na, was fällt Ihnen ein?

Das ist die Frage, die ich Jahr für Jahr den Eltern meiner neuen Konfirmanden stelle, beim ersten Elternabend. Und dann wird kurz gezögert, aber meistens gibt es dann eine Mutter oder einen Vater, der anfängt zu erzählen. Geschichten aus dem Konfirmandenunterricht, damals, als ich 14 war.

Und dann erzählt jeder und jede hört zu, diesen Geschichten aus der frühen Jugend.

Wenn alle fertig sind, zeigt sich meist ein interessantes Bild, denn viele erinnern ähnliches. Sieben Sachen, sieben Erinnerungen haben die meisten:

Da ist zuerst die **Gruppe** - egal, ob ich vor 25 oder vor 50 Jahren konfirmiert wurde, meistens erinnere ich, wer noch mit mir da saß, wie viele wir waren, wenn es schon 50 Jahre her ist, erinnere ich die Gruppe wehmütiger, denn manche aus der Gruppe sind heute bereits gestorben...

Dann ist da die Erinnerung an den **Pfarrer** - auch bei Ihnen, nicht jeder kannte seinen Konfirmationsspruch, der stand nur bei wenigen auf dem Anmeldebogen, aber der Name des Pfarrers - bei den Goldenen Jubilaren war es Pfr. Malzow und bei den Silbernen Pfrn. Günther - der Name wird erinnert und auch wie er so war oder wie sie so war, der Pfarrer, die Pfarrerin...

Und der **Raum** wird meist erinnert, die vier Wände in denen der Unterricht statt fand - dort hinten zum Beispiel, oder im Langerwischer Pfarrhaus, wo auch immer, da ist Erinnerung.

Auch an die **Atmosphäre** im Ganzen: Hatten wir Spaß, dann lässt mich mein Nachdenken lächeln, ich treffe aber auch immer welche, die Strenge erinnern oder Langeweile.

Erinnert wird auch die **Fahrt**, wenn es eine gegeben hat, das trifft eher die Jüngeren, ich fahre mit meinen Konfis heutzutage 2 mal in der Zeit weg und ahne, dass die Goldenen Jubilare weniger unterwegs waren als die Konfirmanden heute.

Und spannend ist die Erinnerung an das, was gelehrt wurde - an die Inhalte, denn, ja, man staunt, die meisten erinnern **keine Inhalte!** Auch hier gibt's sicher Generationsunterschiede, ich ahne, dass Sie noch so einiges auswendig lernen „durften“ und ich hoffe für Sie, dass Sie diese alten Texte noch erinnern ☺

Die letzte, die 7. Erinnerung ist die Konfirmation selbst - der Gottesdienst und hier vor allem der **Segen, die Einsegnung.**

Haben Sie davon noch ein Gefühl - wie es war, damals, als Ihnen der Pfarrer die Hände aufgelegt hat? Wie Sie da standen (oder knieten) in der festlichen Kleidung, die vielleicht ein bißchen zu eng oder ein bißchen zu weit war, die vielleicht ein bißchen kratzte oder einfach ungewohnt war... Wie Sie da standen, vor dem Altar, mit den anderen gemeinsam, die Hände vom Schweiß feucht und das Herz klopfte bis zum Hals - und dann legen sich die Hände auf Ihren Kopf, Sie spüren den Druck, hören die Worte, leise gemurmelt oder energisch zugesprochen - und dann wandern die Hände weiter, zum nächsten, die Worte sind schnell vergessen, das andere nicht: Ich bin eingesegnet, bin gesegetnet...

Der Segen Gottes... mit 14 Jahren das 1. Mal ganz bewusst...

...bei vielen nicht das letzte Mal: Ein Segen als Braut oder Bräutigam... ein Segen als Mutter oder Vater bei der Taufe... ein Segen am Krankenbett... ein Segen im Gottesdienst, jedes Mal, am Ende, hier allerdings für alle, nicht so persönlich, wie die anderen.

Erinnerungen, Rückblick, Konfirmandenzeit und Konfirmation.

Der Rückblick auf den Segen gehört dazu: Wo hat Gott mein Leben gesegnet, wo wurde in meinem Tun und Lassen spürbar, dass Gott mich gesegnet hat?!

Erinnerungen, Rückblick:

Bei jedem anders, bei jeder verschieden, aber die Blick auf den Segen und das gesegnet sein, macht dankbar, denn es lässt mich spüren: Nichts ist selbstverständlich. Weder Hab, noch Gut, noch meine Kinder, Paten, Neffen, nichts ist selbstverständlich, nicht meine Gesundheit, nicht mein Ehepartner, nicht meine Freunde, weder Frieden in unserem Land noch Frieden in meiner Seele.

Erinnerungen, Rückblick:

Was hab ich manches Mal bemüht und abgeschuftet - ich habe es nicht in der Hand, ich habe mein Leben nicht in der Hand, da muss schon etwas von oben dazu kommen, damit gelingt, was begonnen ist.

Mit der Dankbarkeit für Gewesenes, für Gewordenes, mit dieser Dankbarkeit steigen nicht selten auch Tränen mit auf und das ist gut, je älter wir werden, um so eher steigen die Tränen auf, und das ist gut. In den Tränen kann sich Dankbarkeit spiegeln, Tränen können zum Dankgebet werden, Dank an den, dessen Segen mein Leben durchtränkt...

Oft richtet sich mein Blick ja auf das, was nicht so ist, wie es sein sollte oder wie ich es mir vorstelle, was ich gern noch hätte, aber noch nicht oder nicht mehr habe, z.B. meine volle Gesundheit...

Der Segen lenkt meinen Blick auf das Gute, was war und was ist.

Der Segen schenkt mir einen versöhnlichen Blick.

Der Segen lenkt meinen Blick auf das, was dankbar macht.

Erinnerungen, Rückblick, Segen - gewordenes und gewachsenes... Segen, hat einmal jemand zu mir gesagt, Segen bringt zum Wachsen, was in uns angelegt ist und was nur noch eine kleine Kraft von außen braucht, damit sein Wachstum in Gang kommt...

...für mich, ein schönes Bild: Da ist ganz viel in mir und der Segen hilft, dass es zum Vorschein kommt 😊

Nun weiß ich, und Sie wissen das auch, dass es immer Kräfte gibt, die Wachstum behindern, ja sogar verhindern können: Dürre-Zeiten, Flut, Sturm, Krankheiten...

Erinnerung, Rückblick, Segen?!

Ich sehe auch so viel, was nicht gewachsen ist, im Leben.

Ich sehe auch so viel, was nicht wachsen durfte.

Ich sehe, was eingegangen, was zerstört wurde, was nicht reifen konnte.

Zerbrochene Beziehungen, Tod des Ehepartners, der Eltern, eines Kindes...

Krankheiten, die Wünsche unerfüllt ließen und lassen.

Bei jedem von uns und von Ihnen gibt es das und bei allen sieht es anders aus und jeden von uns belasten ähnliche Dinge anders, belasten andere Dinge ähnlich...

Auch das, auch das, was ich nicht als Segen erfahren habe im Leben, kann ich vor Gott bringen, in aller Stille, im Gottesdienst wird auch dafür Zeit sein.

Hier ist Raum für Lob und Klage, für Danken und für Bitten.

Segen ist gut für beides, so erfahre ich es:

Er hilft, dass etwas wachsen kann, er stärkt und er festigt.

Und so kann er auch Lasten leichten machen und Herzen hoffnungsvoller.

Müde Gesichter lächeln einmal wieder und schlaffe Hände greifen wieder fester zu.

Segen kann spürbar gut tun - und das soll er auch. Heute besonders Ihnen, liebe Jubilare, der Segen soll Ihnen spürbar gut tun!

Heute an diesem Sonntag, werden wir Sie segnen.

Und so wie Konfirmation „Stärkung“ und „Festigung“ heißt, so soll dieser Segen Sie stärken und festmachen und Sie spüren lassen: Gottes Segen geht mit Ihnen auf Ihrem Weg - deshalb gilt auch Ihnen allen, der Wochenspruch: Alle eure Sorge werft auf ihn, der er sorgt für euch!

Amen.

Und Gottes guter Friede, der höher ist als wir uns das vorstellen können und den wir mehr brauchen, als wir es uns eingestehen wollen, dieser Friede bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im September 2017

Nach einer Idee von Christian Schwarz